

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **25 (1943)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohl ist der Friede ein hohes Gut, aber ihm aber steht die Gerechtigkeit. Wenn der Friede nur durch Unterwerfung unter Unrecht zu bewahren ist, ist er geradezu unfruchtbar, und der Kampf wird dann zur Notwendigkeit.

Mag Wolff

(Aus der Rede von Oberkürster Dr. Mag Wolff, gehalten zur Eröffnung der Zürcher Kirchensynode 1943).

Der Friede ist ein hohes Gut, aber ihm aber steht die Gerechtigkeit. Wenn der Friede nur durch Unterwerfung unter Unrecht zu bewahren ist, ist er geradezu unfruchtbar, und der Kampf wird dann zur Notwendigkeit.

Auf Plagen und Strafen...

Es ist schon einige Wochen her. Aber es war ein Erlebnis für diejenigen unter uns, Frauenrechtlerinnen, die sich bereit erklärt hatten, auf den öffentlichen Plagen und Strafen unserer guten Stadt Zürich Flugblätter für die Nationalratswahlen zu verteilen.

Die Kampfplagen unter uns hatten sich geendet, nun einmal richtig im Strafenpublikum für unsere Überzeugung einsetzen zu können. Dabei waren wir sehr geübt, wie nun eigentlich die Reaktion im Durchschnitt ausfallen würde.

Traubenkursthonig aus eingedicktem Schweizer Traubensaft reinem Zucker und Zuckersirup. Mundet ausgezeichnet, besitzt hohen Nährwert und ist ausserordentlich ausgiebig als Brotaufstrich, zum Säuen von Speisen, zum Säuen von Tee.

gehörtes Mitspracherecht gewährt werden sollte. Ganz besonders wird die Mitarbeit der Frau notwendig auf dem Gebiete der sozialen und wirtschaftlichen Neuordnung.

Am Schluss sei der katholisch-konservative Gegenstand aus dem Kanton Freiburg genannt, der für und bündig in nicht gerade hohler Form schreibt: 'Ich war stets privater Gegner des Frauenstimmrechtes, und ich werde es auch bleiben, nachdem Sie die Freiheit haben, überhaupt solche Briefe zu verschicken.'

war offenbar psychologisch geschult. Das fand auch bei mir fruchtbareren Boden, und so entfaltet sich ein flottes Gespräch. Er fand schließlich doch auch, daß so mächtige Strömungen wie der Nationalsozialismus und der Faschismus unendlich nur abhängig gewesen sein könnten vom Stimmzettel, und dazu noch von dem der Frauen.

Darf, da war eine Frau, die immer wieder den Inhalt überderte und nachschaute, aber untergeordnet hatte. Ich ging auf sie zu und fragte, ob ich etwas Lusthaftes geben könnte. Auch mit dieser Frau kam ich ins Gespräch. Sie war eine Verursäugte, sie suchte aus eigener Erfahrung, wie schwer es die Frau den Männern gegenüber im Privatleben hat. In Sprachen darüber, wie anders es sein würde, hätten die Frauen über politische Macht zu verfügen. Da entschloß sie sich, sich uns anzuschließen und Mitglied zu werden.

Mme Paul Lachenal-Jenny. In Genf starb Frau Lachenal-Jenny, aus dem Kanton Aargau gebürtig, durch ihre Ehe mit dem bekannten Politiker und Magistraten Paul Lachenal den Genfer Kreisen zugehörig.

Die Gründe dafür, daß sich nicht eine wachsende Zahl unserer Schweizer Töchter dem Schweresterwerb zuwenden, dürften nicht zuletzt in der abschreckend langen Arbeitsdauer und der damit verbundenen Überanstrengung liegen.

Wann wird es besser?

Die Gründe dafür, daß sich nicht eine wachsende Zahl unserer Schweizer Töchter dem Schweresterwerb zuwenden, dürften nicht zuletzt in der abschreckend langen Arbeitsdauer und der damit verbundenen Überanstrengung liegen.

Genf Florissant 11 Hotel La Residence 165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum. Konferenzzimmer, Restaurant-Bar, Großer Privat-Autopark, im Park 3 Tennisplätze.

Die vereinigte Bundesversammlung ist auf den 15. Dezember einberufen. Der Bundesrat hat beschlossene, gegen verschiedene Angehörige der sozialdemokratischen Jugend Luzern wegen kommunistischer Umtriebe und revolutionärer Tätigkeit gerichtliche Verfahren einzuleiten.

Die Vereinigte Bundesversammlung ist auf den 15. Dezember einberufen. Der Bundesrat hat beschlossene, gegen verschiedene Angehörige der sozialdemokratischen Jugend Luzern wegen kommunistischer Umtriebe und revolutionärer Tätigkeit gerichtliche Verfahren einzuleiten.

Frankreich: Erst diese Woche wurde bekannt, daß das deutsche Führerhauptquartier Westwall Station am 13. November verboten hat, seine beachtlichste Radiorede an das Volk zu halten. Er beachtlichste, eine Verfassungsfrage betragende, er hatte verfügt, daß im Falle eines Wählens die Verfassungsfrage an die Nationalversammlung zu gehen, und nicht in die Hände des Reichspräsidenten zu gehen sollte.

England: Der britische Innenminister Morrison erklärte, daß der Führer der englischen Faschisten, Sir M. S. W., wegen seines schlechten Gesundheitszustandes aus der Haft entlassen werden und in einen Internierungslager gebracht werden sollte.

In London ist ein Informationsbüro der Vereinten Nationen geschaffen worden. Es soll die Beziehungen zwischen den Vereinten Nationen und den verschiedenen Ländern der Welt fördern.

Die rumänische Regierung hat beschlossene, Wahlen, Bloch und Confianza zu veranstalten. In Bucharest wurde die Verfassung des Landes auf einen Volkskongress übertragen.

Die Vereinigte Bundesversammlung ist auf den 15. Dezember einberufen. Der Bundesrat hat beschlossene, gegen verschiedene Angehörige der sozialdemokratischen Jugend Luzern wegen kommunistischer Umtriebe und revolutionärer Tätigkeit gerichtliche Verfahren einzuleiten.

Die Vereinigte Bundesversammlung ist auf den 15. Dezember einberufen. Der Bundesrat hat beschlossene, gegen verschiedene Angehörige der sozialdemokratischen Jugend Luzern wegen kommunistischer Umtriebe und revolutionärer Tätigkeit gerichtliche Verfahren einzuleiten.

Blätter bedecken den Boden, es riecht aus Buchen und Eichen. Man fühlt, verabschiedend und sark, streut eine Birke ihr Laub. Hier, o wandern zusammen, gebend den vergangenen Tage.

Herbst

Die Chätäne hümmte sie bra, das git gar witzig! Was für ein Augenweid si zu die bläuliche Blüme im Garte.

Da ich die Nüchtern nit wärt, er het ihn au gar nit bedient. Ein mir war betst denn verbiet, daß Gott het so auet für ihn stört?

Stets haben Beeten den Herbst befangen. In Dürren voll leuchtender Lüne. Doch ach! Wie selten ist es gelungen. So einzuhalten die herrliche Schöne.

Herbst

Du leiest Sterben in der Welt, das ich beginn. Wer ist es, dem du tun bist zu gefallt, daß er sich keines andern je befinnt?

Junge Krankenschwestern treten ins Leben

Die Lebensaufgabe der Krankenschwestern ist eine der schwierigsten, die es gibt. Sie ist so schwer, weil sie zwei sich scheinbar widersprechende Forderungen in sich schließt: die Krankenschwestern hat täglich die größten und unangenehmsten Arbeiten zu verrichten, die sie leicht in ein mechanisches Tun versinken lassen. Auf der andern Seite aber fordert man von ihr, der Pflegerin von Menschen, die oft an Leib und Seele krank sind, daß sie das ungeheure Schwerkraft täglich leidet: den Weg zu finden zu jedem Einzelnen dieser Kranken, ihn sorgfältig zu studieren, sich von seiner Antipathie, von seinem unangenehmen Gebahren abhalten zu lassen. Sie, die ihr bis vor kurzem nicht gefamnt hat, soll zunächst seinen Kummer verstehen und dann Trost, vielleicht sogar Ausbuege finden. All das nicht zu viel verlangt von einem Menschlein, das doch eine schwere Arbeit trägt, daß er sich unablässig um die Erhaltung zu vieler verschiedener Menschenleben kummert?

Als wir im feierlichen, mit Angehörigen der Schwestern beschützten Saal der Pflegerin in die Schule der

Zur selben Stunde hat Frau Berni Hoff im selber ihren Weg vorgezeichnet. Sie dienen einer Wissenschaft, die international ist, die sich ohne Unterbrechung die Welt überzieht, die Fortschritte dieser Wissenschaft mitzuerfolgen und ihre Einzelheiten ganz präzise zu kennen. Schwerer aber ist eben die Erfüllung der Menschenpflicht, die man bei der Krankenschwestern zu erfüllt nimmt.

Die Pflegerin trägt die Pflichten einer Haushälterin, die einer Waschkonigin oder einer Reinlichkeitsinnehlerin, von feiner Ruhe und feiner Angestrengtheit. Die diesseitige Welt wird in einer solchen Bewußtseinsstufe außer Acht gelassen, aber die jenseitigen Kräfte wirken so stark in solchen Momenten, daß sie die Kräfte verhehlen, um diese Welt mit all ihren Prüfungen, ihren kleinen Vergnügen und Banalitäten zu ertragen und zu bewältigen.

Wiederum wieder muß mit Bewunderung betont werden, wie sehr diese Schule, unterstützt vom Verständnis der Behörden, dafür kämpft, der heilungsbedürftigen Welt gute, wirklich jorgende Schwestern zu schenken. Mögen auch diejenigen Schwestern, die sie nun verlassen hat, zum Glück der Schule beitragen und das Vertrauen, das man in sie hegt, bewahren!

D. A. S.

Diplomierung

Von 67 neuen Säuglings- und Krankenpflegerinnen bekommen und zuhören, die junge Frauen da Drohge und Diplom empfangen, da möchten wir die Frage fast verlangen. Doch, es ist zu viel verlangt, daß diese jungen Mädchen nach dreijähriger Begehr nun an all die fremden Krankenbetten geschickt werden und dort bei aller Verrücktheit nach Waße für Trostesworte und Teilnahme, trotz aller Müdigkeit nach viel zu stark belastetem Tagespensum noch die Kraft zur Gründung fremder Menschen finden sollen. Und wir wissen es ja auch aus Erfahrung: Zu viele Krankenschwestern tun Mühseligkeiten, die sie machen ihre Hände ihre Herzen keineswegs von ihnen Unbefohlenen, aber an dem beständigen Kummer der Patienten, an den Gründen ihrer Lebensbedürftigkeit, ihres Verzorgens und ihrer Lebensmüdigkeit gehen sie bald vorüber; sie sind, wie manche Mediziner, der Ansicht, daß dem Menschen nichts mehr fehlt, wenn sein Puls normal schlägt; wenn er kein Fieber hat, dann hat er gesund zu sein, alle Klagen sind dann Befriedigung oder Hypochondrie. Wir können diesen Standpunkt verstehen, auch wenn wir ihn nicht billigen. Wir müssen uns vorstellen, daß eine Pflegerin, die täglich zu viel wirksames und eingebilletes Leiden sieht, für sich selbst einen Schutz braucht, sich Wappern muß mit einer gewissen Begehr, um nicht allzu leicht zu werden gegenüber ihren Patienten.

Um der Bereitschaft willen

Von Kochdemonstrationen und Schaulustern.

Zum großen Gaudium und Staunen der Schulbuch und -Mädchen steigt mitten im Nachmittag plötzlich ein freistufiger Suppenduft aus dem Keller auf und füllt nach und nach das ganze Schulhaus. Neugierig poltern sie in der Bauge die Treppe hinunter, neugierig guckern sie die vielen erschlafften Frauen, die da auf schmalen Bänken sitzen, einhergehend in Reih und Glied, oder die aus einem Teilerchen mit Remerender Suppe löffeln, mitten am Nachmittag. Ihr ungeniertes Köchen, ihre harmlosen Fragen bilden einen wohlthuenden Kontrast zur bitteren Ursache des Vorgesanges.

Der Vorsteher Frau n ist nicht ruft alle Frauen der Stadt auf zur Demonstration:

Wie löse ich im Notfall ohne Gas und Elektrizität?

Am Abend des Vortages findet eine Vorführung statt und einem Schulklassen, Zürich. Im Schären liegen mehrere Frauen die Treppe hinunter in die unbetonten Bereiche unbekannter Schulhäuser, wo Böden den Wänden entlang gehen, wo die Luftschüchtern, die Küchen, Wäschküchen, Bäder, Verkleidungen etc. sind. Ein paar Scherze, ein überbissenes Gegenstandsstück, herüber müssen wir, die im Handlungsbereich der Schulhäuser, die in der Grube oder weiß jede, das uns in dieser hervorragenden Nachmittagsstunde zu dieser Vorführung zusammenbringt. Sollte die eine oder andere an der Notwendigkeit zweifeln, so genügt ein Blick in die Zeitung, die wir eben in der Hand tragen, die wir eben in der Hand tragen, die wir eben in der Hand tragen, die wir eben in der Hand tragen.

18. Kantonaler
Frauentag
der Zürcher Frauen zu Stadt und Land
Sonntag den 28. November 1943,
im großen Saal der Börse, Bleicherweg 5,
Zürich (Trambahnhof Paradedeplatz)

Unsere Kinder — unsere Schule

10.30 Uhr: Begrüßung
Eröffnungswort von Regierungsrat Dr. H. Winer, Erziehungsdirektor des Kantons Zürich
Anna Gächmann, Zollikon: „Was haben wir Frauen zu Stadt und Land für das neue Volksschulgesetz zu sagen?“

ca. 12.30 Uhr: Gemeinliche Mittagessen im Junfthaus zur „Baag“, Münsterhof

14.15 Uhr: Dr. Walter Guyer, Direktor des Oberprimars des Kantons Zürich, „Die Schule als Vorbereitung für das Leben“
Ferdinand Scherrer, St. Gallen: „Auf dem Schritt aus einer Abschlussklasse auf verlässlicher Grundlage“
Ausdrache
Gemeinsamer Kaffee im Junfthaus zur „Baag“, Münsterhof

Die Stunde der Bewährung

Vom Lagerdienst der FHD

Diese Stunde ist heute für viele Frauen gekommen: wir denken vor allem an die vielen Lande, die im militärischen FHD heute Mitbestimmung leisten müssen. Durch die vermehrte Aushebung einzelner Bevölkerungsteile wurden auch entsprechend viele FHD unverändert ausgeboten. Durch den Lebertritt vieler Lande von Flüchtlingen in unser Land entfiel die Notwendigkeit, neue Lager einzurichten. Hier findet man die FHD ihr dankbares, wenn auch schwieriges Werk verrichten.

Die Stunde der Bewährung heißt nicht für uns, das Leben herzugeben zum Schutze des Vaterlandes. Aber es heißt, auszuharren und das Beste herzugeben, um den Unglücklichen, die bei uns Schutz und Hilfe suchen, das Leben wieder lebenswert erscheinen zu lassen. Es heißt, dem Aufgebote Folge zu leisten und das Gebot der Stunde nicht aus egoistischen Gründen zu überhöhen.

Was fragte ich im Notfall ohne Gas und Elektrizität?
Am Abend des Vortages findet eine Vorführung statt und einem Schulklassen, Zürich. Im Schären liegen mehrere Frauen die Treppe hinunter in die unbetonten Bereiche unbekannter Schulhäuser, wo Böden den Wänden entlang gehen, wo die Luftschüchtern, die Küchen, Wäschküchen, Bäder, Verkleidungen etc. sind. Ein paar Scherze, ein überbissenes Gegenstandsstück, herüber müssen wir, die im Handlungsbereich der Schulhäuser, die in der Grube oder weiß jede, das uns in dieser hervorragenden Nachmittagsstunde zu dieser Vorführung zusammenbringt. Sollte die eine oder andere an der Notwendigkeit zweifeln, so genügt ein Blick in die Zeitung, die wir eben in der Hand tragen, die wir eben in der Hand tragen, die wir eben in der Hand tragen, die wir eben in der Hand tragen.

Was sagt die Leserin?

Vor kurzem leitete M. E. Gysin unter „Frauenarbeit und Frauenaufgabe“ ihre persönlichen Ansichten dar. Zur Aufhellung des Mannes schreibt uns dazu eine Leserin, Frau H. B.:
...In meiner — sehr bescheiden — Umwelt kenne ich keine einzige solche Mann-Frau; wohl aber sehr ich die Verhältnisse, wo Frauen wie M. E. Gysin große Erfolge finden. Wie ist die Schuld ganz einfach, auch wenn es nicht für alle Frauen gilt. Ich habe gehört, dass viele Frauen den vollen Nutzen ihres geistigen Vermögens nicht zu verheeren, ist nicht immer einfach.
Es ist selbstverständlich, dass alle Lagerinsassen an den täglichen Reinigungsarbeiten teilnehmen müssen. Es ist aber eben selbstverständlich, dass die FHD sich die Leute ansieht, und unauffällig älteren, jahren Frauen die schwereren Arbeiten erpart. Geld oder kein Geld soll keine Rolle spielen. Aber mit Geld können allerdings Erleichterungen gekauft werden, Zigaretten, Obst etc. Da muß die FHD dafür sorgen, daß die absolut Mittellosen nicht zurückbleiben. Extraarbeiten können mit ein paar Krappen belohnt werden, und auf diese Weise kann sich auch der Mann, die wir da etwas tun, den die Gärtnerei, die wir in unserem Lager ein paar Prozent auf und heißen danach die Fürtorfische. Diese kommt dann den Armen zu Gute, aber nie in der Form einer einfachen Verrichtung von Tagelohn. Es liegt immer eine Extraarbeit zu Grunde. Die Leute sind nämlich empfindlich. Hier viele ist es eine Qual, um Wäsche oder Kleider bittend zu müssen. Wir trösten sie damit, daß es sich um ein Selbstgefühl handelt, das sie später in irgendeiner Form einem Armen gegenüber wieder abtragen können.
Eine FHD muß aber nicht nur für das leibliche Wohl ihrer Leute besorgt sein, sobald ihr Kleider, Wäsche und Sauberkeit gesorgt ist, soll sie auch beruhigen, die Lebensfreude wieder zu erwecken. Und dies ist viel leichter, als man glauben möchte!
Ausgeglichen wirkt sich der tägliche Sport aus: schon die Morgenluft, nehmen die Besessenen der täglichen Mannergemeinschaft teil. Ehrliche, sorgvolle Männer berechnen alles, wenn sie sich dem geliebten Fußballspiel widmen dürfen.
Der Radioapparat vermittelt die neuesten Nachrichten; zwei Klippen der Volkshilfsbücherei, die von jungen Italienern verfasst wurden, sorgen für geeignete Lektüre. Ein Wohnzimmer mit Nähmaschine ist immer vollbesetzt. — In jedem Lager findet sich eine Frau, die nähen und schmücken und die anderen anleitet kann.
Die Wäschküche und die Bügelstube sind fast immer in Betrieb. Dafür sind unsere Leute auch

Verfallungs-Anzeige

Zürich: Oecumenclub, Sämlstraße 26. Montags, 29. November, 12 Uhr: Literarische Session, „Gedanken zu Goethes „In der Erinnerung““ Vortrag von Dr. Eberhard Bernhart. Eintritt Fr. 1.50.
Zürich: Schw. Verband der Madamerinnen, Sektion Zürich. Mittwoch, 1. Dezember, 20 Uhr: Besichtigung der Ausstellung, „Die schweizerische politische Karikatur“

Bücher

Milly Ganz: **Der Mann seines Herzens**
Was eines ungewöhnlichen Arztes. 384 S.
Die ganze berufliche Laufbahn eines Landarztes ist in diesem Buche beschrieben. Wir leben im Zeitalter der Erziehung auf seine erste Patientin warten und begleiten ihn dann auf seinem langen oft beschwerlichen und oft auch hellen Weg, bis wir ihn als leidigkeithaltigen alten Mann verlassen, im Augenblick, da sich dem scheinbar Bescheidenen durch die lastetüchtige Liebe seiner erwachsenen Kinder eine neue Lebensaufgabe auflöst. Dieser Mann, der in der ersten Zeit sich als etwas schüchtern, zurückhaltend, aber doch sehr widerständig offenbart, wird zu einem von den stärksten und vielseitigsten Männern seiner Zeit. Die Erzählung beginnt im Jahre 1873, und Dr. Christen ist ein überzeugter und konsequenter Anhänger der damals neu aufkommenden

hydropathischen Heilmethode, während sein Kollege Ernst im gleichen Dorf seine Patienten mit unendlichen Mixturen und Tabletten zu kurieren sucht. Die fundamentalen Verschiedenheit in allen diesen Heilmethoden, die den Ärzten eine sehr unterschiedene Auffassung des menschlichen Körpers, des menschlichen Geistes und der menschlichen Seele verleihen. Diese Auseinandersetzung, die im Leben des Dr. Christen eine wichtige Rolle spielt, wird mit leidenschaftlicher Parteilichkeit geschildert. Es ist etwas bedauerlich, daß dabei Dr. Ernst, der Berater des alten Schinnschickens, in der schmerzhaften Farben gezeichnet wird und überhaupt keine menschlich oder beruflich wertvolle Eigenschaften aufzuweisen hat. Man würde es dem prächtigen und mit so viel Warmherzigkeit darsstellenden Christen ein weiteres zutragen, sich auch mit einem besseren Werk über den alten Schinnschickens, der ein so wichtiger Mensch sein mußte, zu befassen. Die Erzählung des Mannes seines Herzens ist immer schöner Menschlichkeit entwickelt, bis er am Schluss des Buches als reifer und großer Mensch vor uns tritt, sich ihm ein Überzeugtes herausarbeiten. Im überreichen Inhalt des einfach erzählenden Buches eine Fülle von teils spannenden und überraschenden, teils heiteren oder traurigen, durchaus lebendig erzählten einzelnen Epochen. Der literarische Wert wird sich eine for-

maltere Behandlung gewisser Einzelheiten wünschend. Trotz der angeblichen Mängel aber wird der liebenswürdige Dr. Christen, gewiss vor allem unter der weiblichen Betrachtung, eine große Zahl von Freunden finden.
G. v. B.

Una Schips-Viennert: Silvia und ihre Freunde

Dieser neue Roman von Una Schips-Viennert behandelt das Problem: soll eine junge, geliebte Frau einem Qualiden heiraten? so rät uns der Hinweis auf dem buntem Schicksalschlag. Unseres Erachtens nicht dieses erste, durch seine endgültige Antwort zu lösende Problem, weniger in der Mitte des Romans, das das eine verhängnisvolle Schicksal bildet. Zwar kündigt sich in Silvia durch schwere Krankheit, vorübergehende Blindheit, schmerzliche innere und äußere Konflikte Sinn und Verhältnis für Geheime entwickelt haben, aber doch ist es nicht Silvia, sondern natürliche Liebe, die sie an die Seite des Qualiden treibt. Somit ist das Problem als solches ausgeglichen. Eine bunte und vielfältige betriebe Kindheit und Jugendzeit zieht selbstständig an uns vorüber. Silvia, das eigenartige, durch seltsame Erlebnisse früh gereifte Kind, wachst mysteriös in einer reichen, aber ziemlich herben Umwelt auf. Schicksalsgericht denkt sich eine Frau zwischen Kind und Vater. Wird sie die Entscheidung im Mädchen? Silvia als raffinierte Augenbraue werden das Schicksal in letzter Stunde ab. Ihr mütterliches Herz dirr nach Mutterliebe. Die beiden Frauen, denen es sich aneigt, schwinden,

teils auf natürliche, teils auf grauam dramatische Weise aus seinem Leben. Freunde umgeben es, der schlackische Witt, der Verführer Wolf, der ernste Dagmar und herliche Gertrude finden harmonischen Ausdruck in der Liebe zu dem verletzten geschmittenen Blüthenbürger.

Marga Martwalder: Was Dir bestimmt

(Morgartenverlag Zürich)
Auf beinahe 400 Seiten wird die Geschichte eines jungen Mädchens erzählt, das nach mancherlei Tugenden und Abirrungen aus einem nichtstehenden Modeständen sich zur hausfraulich tüchtigen, selbstlosen liebenden Gattin eines bescheidenen Landarztes wandelt.
Was können der Autorin in dem Stoff nicht ganz gewachsen. Sie erzählt unbeschwert danklos, gerät dabei gelegentlich etwas stark in die Breite und oft in die verhängnisvolle Schwarzweiß-Manier, der die reizvolle Planung fehlt. Vorwiegend der Preis der „oberen Schicht“ ist in allen idyllothenhaft und negativ gezeichnet, auch wird etwas gar viel moralisiert und geschulmeisterlich, wenn auch die eigentlichen Lebensprobleme mehr nur oberflächlich gezeichnet werden. Kurz gesagt: Ein Unterhaltungsroman für Leser, die behagliche Ansprüche an idyllothenhaft und idyllische Feinheiten stellen. — M. Keller.

des 19. und 20. Jahrhunderts" in der Graphischen Sammlung der E. T. S. (Schweizerische Barter). Einleitender Vortrag und Führung von Dr. Doris Sämann-Wild. Gäste sind willkommen.

Bern: Vereinigung bernischer Akademikerinnen. Montag, 29. November, 20 Uhr, im „Dahm“: Mitgliederversammlung. Vortrag von Alice Marie-Louise Verling. Dr. Eslettres: „Ramus, notre grand poète Suisse romand“. Gäste willkommen.

Die offene Stelle

Bei dem neu gegründeten Schweizerischen Frauensekretariat ist die Stelle einer

Sekretärin

auf 1. April 1944 zu belegen.

Bedingung ist: Französisch als Muttersprache, aber Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift. Lebendiges Interesse an Frauenfragen und organisatorische Begabung sind unerlässlich. Bewerberinnen mit akademischer Bildung oder dem Diplom einer sozialen Frauenschule werden bevorzugt. Schluss der Anmeldebüro: 10. Dezember 1943.

Schriftliche Anmeldungen (Lebenslauf und Zeugnisabschriften) sind erbeten an die Schweizerische Zentralstelle für Frauenberufe, Zürich, Zollikerstrasse 9.



Alle Küchengeräte nur von **SCHWABENLAND & CIE AG.** Näscherstr. 44 Zürich 1



Der heimelige **Teeraum** Marktgasse 76
Gipfelstube
W. BERTSCH, 1900
ZÜRICH

Dr. phil. J. Oeler, Zürich 6

ERZIEHUNGSBERATUNG

bei Schwierigkeiten in Elternhaus, Schule u. Beruf. Psychologische Untersuchungen, Intelligenzprüfungen und Gutachten. Individuelle Nachhilfestunden, speziell für Kinder und Jugendliche, die infolge von Gehörlosigkeit oder Trägheit im Unterricht zurückbleiben. Voranmeldung, erwünscht.

Universitätsstr. 29, Tel. 861 80, Zürich 6
Für auswärtige Interessenten schriftliche Beratung

Ein Bild auf den Weihnachtstisch von

Photographie **Hans Meiner**

Zürich, Metropol

Börsenstrasse 10, Telefon 3 10 55

Vorhänge
Polstermöbel
Betten
Innen-Einrichtungen

Edmund Bigler, Tapezierer

Zürich 1, Uraniastrasse 32, Tel. 3 35 98
Zollikon, Rütlistrasse 20, Tel. 4 92 27

Ohne Textil- u. Selfencoupons

immer tadellos gekleidet, wenn Sie Ihre Garderobe bei der bestbekanntesten



Färberei **Wädenswil**
Chemische Reinigung A.G.
Tel. 95 60 58, Gegr. 1857
chemisch reinigen oder färben lassen
Plüschwaren, Bekleidungen, Imprägnieren.

Filialen in Zürich: Seefeldstrasse 4, Telefon 225 66; Bodenerstrasse 60, Tel. 520 41; Stampfenbachstr. 36, Tel. 475 02; Fördalstrasse 92, Tel. 2 67 11; Stockerstrasse 45, Tel. 324 61.
Abt. in der ganzen Stadt

Bern: Aktionskomitee für die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde. Mittwoch, 1. Dezember, 20 Uhr, Schulhaus: Vorlesung von Staatsanwalt Häber aus Gottbelfs Werken: „Recht über den Hochstuhl“, „Das alte Böhmen“, „Das arme Marquitt“, „Der Mann ist willkommen. Eintritt fr. 1.- plus Billettsteuer.

Luzern: Società Letteraria. Samstag, 27. November, 16.30 Uhr, Hotel Belcolosi: Vortrag von Alice Suzanne Albrecht: „Von Fien, von Gensbräu, von Tafel, Freunden und Literatur.“

Aktion
Altaemeiner Tell: Emmi Bloch, Rütli 5, Emmatstrasse 25, Telefon 3 22 03
Reuilleton: Anna Herzog-Suter, Rütli, Knechtelstrasse 142, Telefon 8 12 08

REKLAMETEIL

Eine Haushaltungsschule im Weltland

Das Institut Ménager, 7, Rue de Beaumont, Genf, bringt den Schülerinnen in kurzer Zeit eine gute Vorbereitung für die Zukunft. Die Schülerinnen werden zu jeder Zeit aufgenommen, in allen Haushaltungsfächern theoretisch und praktisch unterrichtet. Das Institut bietet den Schülerinnen die Gelegenheit und Zeit, sich in der französischen Sprache auszubilden. Eine eigenständige Subvention und Pensionäre für den Mittagstisch erlauben ein niedriges Schulgeld. Auskunft bei der Vorleserin, 7, Rue de Beaumont.



Mit dem **Therma** Regler-Bügeleisen
bügeln Sie schneller, mühelos, billiger, schonen Ihre Wäsche und Ihre Hände. Lassen Sie sich das Gebilde von Ihrem Elektroinstallateur oder Ihrem Elektriker heute noch unentgeltlich zeigen; es lohnt sich ganz sicher.
THERMA A.-G., Schwanden Gl.

Maggi's Würste



die grosse Küchenhilfe!

Kunsthandlung

E. BURKHALTER & CO.
ZÜRICH 1 ST. PETERSTR. 1

Antike Möbel

Kleinstmöbel · Spiegel · Gemälde · Stühle
Einrahmungen

Stets sehr beliebte Geschenke sind

Haushalt-Wäsche

in noch altbewährten
guten Qualitäten!



LEINEN KAUS Bahnhofstrasse 83, 1. Et. beim Hotel St. Gotthard

SCHAFFHAUSER WOLLE



Metzgerei Charcuterie

Zürich 1

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

Schützengasse 7

Telephon 3 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7

Was jeder Kaninchenhalter wissen muß:

Die Kokzidiose der Kaninchen

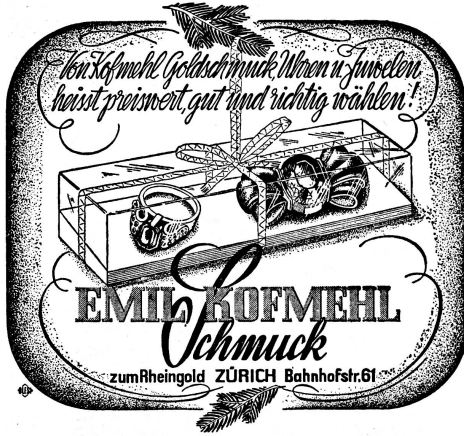
Schnupfen, Trommelsucht, Kaninchensterben

Ihre Verhütung und Bekämpfung

Preis der Broschüre Fr. 1.50 + Porto. Gemeinverständlich dargestellt von **Dr. P. Uehlinger**, Tierarzt. Spezialist für Hunde, Katzen, Geflügel und Kaninchen.

Zürich 6, Ottikerstrasse 55, Tel. 8 55 38

Medikamente für alle Kleintiere. Wurmkuren für Hund und Katze. Schmerzlose Kastration von Katern und weiblichen Katzen. **Brieflicher Rat.**



EMIL HOFMEHL Schmuck
zum Rheingold ZÜRICH Bahnhofstr. 61



der kleinste zusammenlegbare **SCHIRM**
Schirmfabrik
Franz Hoigné
Münsterhof 14



Stoffe für
Mäntel
Kostüme
Kleider

C. BRUNNER'S ERBEN
In Gassen b. Paradeplatz, Zürich

Reissverschlüsse

in größter Auswahl in Farbe, Modell und Länge erhalten Sie am promptesten im
REISSVERSCHLUSS-SPEZIALGESCHÄFT
H. MEISTER, ZÜRICH 1
Augustinergasse 42 Tel. 3 53 31



das altbewährte, feinste Kochfett
zum KOCHEN, BRATEN, BACKEN

Fabr: Flad & Burkhardt A.-G. Zürich-Derlikon



solides, Gewebe flotter Schnitt und gute Ausarbeitung sind die Merkmale unserer gern getragenen

Tricot-Kleider

u. Deux-pièces

Modelle in vielen Modelfarben ab Fr. 62.-



Alles ist ihnen genommen worden: Haus, Heimat und all ihr Besitztum, Ehre, Recht und jegliche Freiheit. Wenn ihnen auch die liebsten Menschen entzissen wurden, dann bricht alles zusammen, was ihrem Leben Sinn und Inhalt verlieh. Hilf durch Dein Opfer Leidgeprüfte aufrechten und Tränenverweilender trocken!

helf auch Du!

Flüchtlingshilfe-Sammlung 1943
Postcheck Zürich VIII 33 000

Occasions-Klaviere

liebevoll und sorgfältig geprüft und revidiert, preiswert und mit Garantie in Preislagen von Fr. 675.- bis 1350.-

Blüthner
Burger & Jacobi
Gaisert
Goltermann
Krause
Reutemann
Roderich
Suter
Thürmer

Auch auf bequeme Teilzahlung od. Kassakonto
Verlangen Sie bitte unsere Occasionsliste

Jecklin PIANOHAUS

PFÄREN/ZÜRICH 1

St. Anna-Galerie
Rahmen-Vergolderei
feine Iachgemäße **Einrahmungen**
Kunstabdrücke
gut gerahmte Bilder
Gemälde, Spiegel
St. Annagasse 9
Hint. St. Annahof, Bahnhofstr.
An- und Verkauf guter Gemälde

Inserieren bringt Gewinn

Porzellan-Malerei

Handlung und Brennerei

Jac. Bachmann

Zürich 1, Seinaustr. 50, Tel. 3 33 86

Erstklassige Ausführung in Porzellan und Keramik